Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Brief von Henni von Halle an Adolf Erman

Halle, Henni von

Heidelberg, 12.09.1927

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-85039

Visual Library

Heidelberg-Schlierbach, Aue 10c.

den 12.9.27.

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Es war mir solch grosse Freude, Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin einmal wieder zu sehen. Ich bin Ihnen so dankbar, dass Sie so kurz vor Ihrer Abreise noch Zeit fuer mich hatten.
Heute sah ich Ranke im Institut, er kam gerade aus Mannheim, wo er sich seinen Pass besorgt hatte, Sonnabend traf ich ihn nicht an. So sieht der September der Arbeit aus.
Ich sagte ihm, ich haette Sie gesprochen und Sie waeren sehr enttaeuscht gewesen, dass das Namenbuch noch nicht weiter sei. Sie haetten gedacht, man koenne bald mit Autographieren anfangen.
Danach habe ich mich sehr haesslich benommen und bin noch jetzt stolz darauf. Offiziell wusste ich doch nichts von seinen Aegypten-Plaenen. Ich erzaehlte, Sie haetten ueberhaupt geklagt, dass bei dem jungen Nachwuchs so wenig ernste Arbeiter waeren, dass alle nur daran daechten, wie sie moeglichst angenehm lebten und bald nach Aegypten kaemen.
Er hat die Pille ohne sichtbare Beschwerden geschluckt, aber den bitteren Nachgeschmack wird er wohl eine Weile haben. Helfen wird es auch nichts.
Als ev. Hilfskraft fuer das Woerterbuch empfahl er Till in Wien. Das sei ein Mensch, der noch aus Idealismus arbeite. Er sei Volksschullehrer, um leben zu koennen und nachts schreibe er eine achmimische Grammatik.
Er habe eine leidenschaftliche Liebe fuer die Aegyptologie.
Die Schwierigkeit wird darin liegen seine Zukunft sicher zu stellen, wenn er seine Stellung auf gaebe.
Dann entwickelte mir Ranke seine Zukunftsplaene: im Oktober geht er nach Daenemark, Schweden, Norwegen, wo er Vortraege halten wird. Die 5 Wochen !!! Erholung in der Schweiz seien doch nicht ausreichend gewesen!
(Dabei ist er frisch und elastisch, wie immer, wenn er Reisen vorhat, oder sonst wie von der Arbeit weg kann).
Januar-Februar hoffe er, in Aegypten mit Junker und Scharff eine Versuchsgrabung machen zu koennen. Auf mein entsetztes: und wenn Ihnen das wieder so schlecht bekommt, wie letztes Mal, sagte er: dann werde ich nie wieder nach Aegypten gehen.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Mit Sicherheit ist also vorauszusagen, dass R. mindestens 1/2 Jahr, mit Wahrscheinlichkeit, ein ganzes nicht mehr ans Namenbuch kommt. Denn was er bei seinen Reisevorbereitungen im Sept. tun wird, das kann die Katze auf dem Schwanz wegtragen. Darueber mache ich mir keine Illusionen.
Ich sagte ihm, unter diesen Umstaenden waere es besser, wenn ich meine Arbeit auch einstellte, bis er selbst wieder anfinge. Davon wollte er nichts wissen Er moechte ,dass ich weiter verzettele, Sphinx, Journal etc.
Ich kann, was noch nicht verzetteltes Material anlangt, natuerlich noch Monate lang mit wachsender Begeisterung abschreiben, aber es fragt sich, ob das vorhandene Material nicht genuegt, ob das noch zu sammelnde die grosse Ausgabe lohnt. Auch waere es noch Zeit, den Lieblein, sowie andere Veroeffentlichungen auf etwa nur 1× oder garnicht sonst belegte Namen durchzusehen, wenn R. wieder anfaengt, zu arbeiten.
Es ist schon genug Unnoetiges geschrieben worden, ellenlange Genealogien u.ae.
Wie Ranke mir sagte, kommt Sethe Anfang Oktober nach Heidelberg, R. ist dann nicht hier. Aber Mitte Oktober will R. in Berlin sein. Vielleicht sprechen Sie ihn dann. Vieoleicht sieht sich Sethe das Material und was bisher damit gemacht ist, an und hat eine Idee, wie man weiter kommt, oder sagt R. seine Meinung. Hoffentlich ist er Mitte Oktober in Berlin und hat dann einen nicht zu liebenswuerdigen Tag!
So stehen die Dinge jetzt.
Von irgend einer Geneigtheit, die Arbeit abzugeben, war heute nichts zu spueren.
Inliegend der interessante Name, von dem ich sprach.
Hoffentlich haben Sie besseres Wetter, als ich hier vorfand. Es regnet und ich habe geheizt.
Herzliche Gruesse und beste Wuensche fuer eine schoene und erholende Zeit!
In aufrichtiger Verehrung, stets Ihre Ihnen sehr ergebene

Henri von Halle.

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG